

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 85 (1953-1955)

Rubrik: Naturchronik für das Jahr 1954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturchronik für das Jahr 1954

Den ganzen Monat *Januar* hindurch besteht im Churer Rheintal eine geschlossene Schneedecke. Der Monat ist kalt und trüb. Am 3. Januar mißt man in der Champagna bei Samedan, dem «Kältepol des Engadins», -32 Grad. In der zweiten und dritten Woche fällt viel Schnee, in Davos und Arosa bis zum dreifachen Wert des Monatsmittels. Am 12. gehen nach den massiven Schneefällen des Vortages Lawinen in St. Antönien, Busserein bei Schiers, Klosters, Saas, Valzeina und Langwies nieder. Die Prättigauer Lawinen fordern mehrere Menschenleben. Am 21. d. M. regnet es in den Niederungen des Kantons ergiebig. Das Monatsende ist wieder kalt und trocken. Am 30. wird in S-chanf und Umgebung ein Erdbeben verspürt.

Kalt und trüb ist auch der *Februar*. Auf den Anfang fallen die kältesten Tage des ganzen Winters. In Chur werden am 3. -15° , in Davos -23° abgelesen. Am 14. kommt auf der Urdenseite des Parpaner Schwarzhorns der Churwaldner Talarzt Dr. Schlenker in einem Schneebrett ums Leben.

Der *März* ist ausgesprochen warm und trocken. Man erwartet einen frühen Frühling. Da aber vom Herbst und Vorwinter her ein starkes Niederschlagsdefizit nachwirkt, treibt die Vegetation nicht rasch aus.

Nach einem warmen Beginn ist der *April* vorwiegend kalt und weist ein Übermaß von trüben Tagen auf. Am 5. und 6. d. M. regnet es und schneit es dann bis in die Talsohle. In Sargans liegen 30 cm Schnee. Die Aufhellung am 12. verursacht Frost. Anschließend behauptet sich eine Staulage mit Zufuhr kalter und feuchter Luft mehrere Tage lang. Die Berglagen melden Schnee und Kälte wie im Hochwinter, das Oberengadin zum Beispiel -10 bis -12° . Vom 15. an blühen die Kirschbäume, stark verzögert durch mehrere Wochen hindurch. Am 16. schneit es in Chur; auch am 18. und 19. herrscht Schneetreiben. Die Flocken mengen sich mit den vom Wind getriebenen Blütenblättern.

Noch am 3. Mai gibt es in Chur Schneeschauer; am 14. liegt der letzte Reif. Das Engadin erhält in der ersten Maiwoche noch zirka 60 cm Neuschnee. Nach vorübergehender Erwärmung mit dem ersten Gewitter am 11. Mai und einer Föhnphase fällt am 17. und 18. viel Regen. Auf der Rückseite der Depression bricht nochmals Kaltluft ein. Am 20. schneit es wieder tief in den Wald herab, und erneut wird Frostwarnung ausgegeben. Die 4. Maiwoche ist warm; an den drei letzten Tagen des Monats ist das Wetter wieder kühl und stark wolzig.

Im Gegensatz zur übrigen Schweiz ist auch der Juni für Graubünden ein trüber, niederschlagsreicher Monat. Selbst im Unterengadin fällt genug Regen, so daß auch dort eine gute Heuernte zu erwarten ist. Sehr warm sind die Tage vom 18. bis 21. Juni. Ein starkes Gewitter mit viel Regen geht am 29. d. M. über Nordgraubünden. Ihm folgt wieder eine Reihe kühler Tage. Die Alpen werden mit einer Verspätung von rund 1½ Wochen bestoßen.

Der kalte Juli mit einem Wärmedefizit von 2–3 Grad beginnt gleich mit starken Niederschlägen, in Arosa und Davos mit Schneefall. Einige Pässe sind gesperrt. Der Calanda ist bis zum Sennenstein herunter weiß wie im Hochwinter. In den Dolomiten ist 1 m Schnee gefallen; in den Tälern Südtirols werden Temperaturen unter 0 Grad gemessen. Eine Kuriosität ist auch, daß London am 27. Juli Frostwarnungen für die Britischen Inseln sendet.

Die ersten sechs Augusttage sind warm; der 6. August ist mit 29° der wärmste Tag des Jahres. Dann folgt wieder mit einem Temperatursturz von 10° der Einbruch kühler maritimer Luft aus NW. Das schlechte Wetter hält an mit böigen Winden und viel Niederschlag. Am 21. August fallen in Chur 72 mm, in Arosa 90 mm. Alle Flüsse Graubündens führen Hochwasser. Inn und Flazbach treten aus. Die Ebene bei Samedan–Celerina wird zum See. Im Oberland kommt es zu Verkehrsunterbrüchen. Das Hochwasserbild des Rheins bei Chur ist überaus eindrucksvoll. Große Mengen Holz schwimmen dem Bodensee zu. Österreich und Bayern erleben Schreckenstage, vor allem an der Donau und am Inn. Aus Spanien kommen Berichte über außergewöhnlich tiefe Temperaturen und Schneefälle auf der Meseta. Als schlimmes Regenjahr und vollkommenes Fehljahr wird 1954 schon jetzt auch in Dänemark und Norddeutschland bezeichnet.

Warm und gewitterhaft beginnt der September. Von der zweiten

Woche an ist das Wetter auf der Alpennordseite wechselvoll und niederschlagsreich, im Süden dagegen warm und sonnig. Die Emdernernte ist bei uns stark im Rückstand. Das letzte Gewitter fällt auf den 20. September. Von den Herbststürmen des 27. und 28. September spüren wir in Graubünden wenig. Aus der übrigen Schweiz werden von verschiedenen Orten Hochwasserschäden gemeldet. In der Nacht vom 29./30. September fällt das Thermometer in Chur fast auf den Gefrierpunkt. Es tritt Reifbildung auf. Der Schnee liegt bis 1000 m herab. Ende des Monats sind die Trauben in Chur noch grün.

Sehr erwünschte glanzvolle, milde Tage spendet der *Oktober*, mit Ausnahme des 6. und 7. d. M., wo ein Kaltlufteinbruch für die Ostschweiz und Nordbünden außerordentlich heftige Winde verursacht. Der Durchgang der Kaltfront ist im Linthgebiet und St. Galler Rheintal mit heftigen Gewittern und sogar Hagelschlag verbunden. Die letzte Oktoberwoche ist vorwiegend kühl und niederschlagsreich bis auf die zwei Föhntage des Monatsendes mit starker Erwärmung.

Es ist eine häufig auftretende Erscheinung, daß der *November* sehr mild ausfällt. Auch der diesjährige ist um 2° zu warm und erfreut die Bergstationen vor allem mit viel Sonne. Winterwetter herrscht um die Monatsmitte mit den ersten Schneefällen im Tal am 15. und 18. d. M. Föhnige, warme Witterung hält darauf bis zum Schluß an.

Sie setzt sich fort bis zum 5. *Dezember*. Dann fällt etwas Schnee am 8. d. M., den der Föhnsturm vom 9. wieder wegputzt. Dieser Föhn ist orkanartig und verursacht im nördlichen Bünden, vor allem im Prättigau, großen Waldschaden. Viele taustend Festmeter Holz werden geworfen. Am stärksten mitgenommen sind die Wälder von Klosters auf der Nordseite des Tales. Der heftige Regen vom 9. und 10. d. M. geht in Schneefall über. Regen und Schnee fallen reichlich bis am 11. Dezember. Chur hat sein übliches Sudel- und Pflutschwetter. In den Berglagen überschreiten die Neuschneemengen dieser Tage den Dezemberdurchschnitt um das Zwei- bis Dreifache. Im Rheintal bleibt die Schneedecke den ganzen Rest des Monats erhalten, trotz der heftigen Westwinde und des zeitweisen Regenfalls um Weihnachten. Das Jahresende ist mäßig kalt.

Das Jahr 1954 beginnt mit kaltem, schnee- und lawinenreichem Nachwinter und warmem, trockenem Vorfrühling. Es folgen ein im

allgemeinen naßkalter Frühling, Vorsommer und Sommer. Auch der Frühherbst ist vorwiegend naß, dagegen warm und vorwiegend trocken der Herbst. Ein milder, niederschlags- und in den Berglagen sehr schneereicher Vorwinter beschließt das Jahr. Als Wirtschaftsjahr hat es wenig Hoffnungen erfüllt.

Daten für Chur 1954

	Temperatur- Monatsmittel °C	Abweichung vom lang- jährigen Mittel	Temperatur- Maximum mit Datum	Temperatur- Minimum mit Datum	Nieder- schlagssumme in mm	Abweichung vom Mittel	hell	Trübe Schlag, wovon Schnee (%)
Januar	-3,5	-2,2	6,7 (16.)	-12,8 (2.)	65	+20	2	13 (9)
Februar	-1,0	-1,4	11,5 (14.)	-14,5 (3.)	24	-19	1	14 7 (2)
März	6,4	+2,5	16,8 (18.)	-2,2 (7.)	15	-33	4	9 6 (1)
April	6,5	-1,5	18,0 (4.)	-0,6 (17.)	31	-23	1	18 8 (1)
Mai	11,7	-0,7	23,6 (28.)	2,4 (3.)	68	-3	4	17 15
Juni	15,8	+0,4	27,9 (21.)	7,5 (7.)	112	+27	1	17 14
Juli	15,0	-2,0	25,3 (25.)	7,6 (10.)	95	-13	3	17 10
August	15,6	-0,8	28,5 (6.)	8,6 (17.)	175	+69	3	15 14
September	14,3	+0,6	25,2 (11.)	2,0 (30.)	100	+16	4	9 15
Oktober	9,5	+0,9	18,8 (30.)	2,2 (10.)	56	-18	9	10 12
November	5,8	+2,3	15,4 (1.)	-5,0 (17.)	26	-30	4	10 6 (2)
Dezember	1,4	+1,8	11,7 (9.)	-5,4 (31.)	194	+137	3	15 16 (11)

Temperaturüberschuß der 6 zu warmen Monate 8,50, Defizit der 6 zu kalten 8,60. Die Niederschlagssumme ist 961 mm, d. h. um 130 mm über dem Mittel. Zahl der hellen Tage 39, der trüben 167, mit Niederschlag 136, wovon mit Schneefall 26.

Letzter Schneefall im Tal am 3. Mai, letzter Frost am 17. April, letzter Reif am 4. Mai, 1. Gewitter am 11. Mai.

1. Reif im Herbst am 30. September, 1. Frost am 15. November, 1. Schneefall im Tal am 15. November.
Das Jahr weist 61 Tage mit Schneedecke auf.

